

# – doch es wartet viel Arbeit



Lanz (SVP), Marianne Dumermuth (SP) und Roman Gimmel (SVP).

Patric Spahni

## ROMAN GIMMEL (SVP)

### Zwei grosse Sanierungsprojekte stehen an

#### Wichtige Themen

- **Sportstätten:** In diesem Bereich tut sich einiges: Aufgegleist wird derzeit die Sanierung des Strandbads und diejenige der Kunsteisbahn Grabengut. Um Letztere zu ermöglichen, hat die Stadt die Eisbahn und die Curlinghalle von der einst federführenden Genossenschaft übernommen – ein unbestrittenes Geschäft. Roman Gimmels Direktion Bildung Sport Kultur bezieht bei beiden Projekten die Bevölkerung aktiv mit ein.
- **Schulen:** Im Bildungsbereich blieb es in den letzten zwei Jahren weitgehend ruhig. Für nationales Aufsehen sorgte im August 2015 der Fall einer Schülerin an der Oberstufenschule Länggasse, die von der Schulleitung nach Hause geschickt wurde, weil sie ein Kopftuch trug. Gimmel reagierte nicht überstürzt, setzte auf Gespräche. Im Sinne einer Ausnahmeregelung wurde der Schülerin das Tragen des Kopftuchs im Unterricht erlaubt.
- **Kulturinstitutionen:** Die neuen Verträge mit den Thuner Kulturinstitutionen brachte Roman Gimmel im Juni 2016 im Stadtrat einstimmig durch. Unter anderem erhält in den Jahren 2017 bis 2020 das Schlossmuseum mehr Geld. Dieses erstrahlt seit der Sanierung und dem Ausbau in neuem Glanz. Die Künstlerbörse konnte mit einer neuen

Vereinbarung und einem jährlichen Kredit von 125 000 Franken in Thun gehalten werden. Das Parlament genehmigte 2015 auch einen neuen Vertrag mit den Betreibern des KKThun – Kritik blieb aber nicht aus. So wurde für die nächste Vertragsperiode verschiedentlich eine rechtzeitige Neuausschreibung gefordert. Im Kulturbereich ist die Stadt nach dem Tod von Pärdu Anliker auch beim Mokka in der Mitverantwortung. Es zeichnet sich aber ab, dass der Betrieb geordnet und in Anlikers Sinn weitergeführt wird.

#### Kommentar Redaktion

Als Bauvorsteher stand Roman Gimmel immer wieder in der Kritik. In der Direktion Bildung, Sport, Kultur, die er vor zwei Jahren übernahm, ist der ehemalige Lehrer nun am richtigen Ort. Er wirkt deutlich souveräner, kann sein Wissen im Bildungsbereich einbringen, ist zwar präsent, aber weniger im (negativen) Fokus als früher als Bauvorsteher. Den Kopftuchfall hat er unaufgeregt gemanagt. Lobenswert ist, wie Gimmels Direktion bei den grossen Sanierungsprojekten die Bevölkerung früh und intensiv mit einbezieht. Beschäftigen dürfte ihn auch in Zukunft das Thema KKThun: Im Januar sorgten die Wechsel in der Führung für zwei Vorstösse im Stadtrat.

strategie – und auf die Planungen bei der Schadaugärtnerei und bei der Freistadt. Für Letztere werden im März drei Projekte in einer Ideenkonkurrenz präsentiert.

#### Herkulesaufgabe gelöst

Roman Gimmel (SVP), der vor zwei Jahren die Abteilung Bildung, Sport, Kultur übernommen hatte, sprach von einer «super spannenden Direktion». Im Kulturbereich nannte er die Umsetzung des Kantonalen Kulturförderungsgesetzes eine Herkulesaufgabe, die insgesamt drei Jahre in Anspruch genommen habe. Seit Anfang 2017 sind die Leistungsverträge mit den Institutionen in Kraft: «Es war ein Mordsaufwand von allen Seiten, aber die Übung ist gelungen.» Bald würden zudem die Verträge mit den Betreibern des Kultur- und Kongresszentrums KKThun wieder zum Thema: «Wir wollen in aller Ruhe schauen, wie es weitergeht, wenn die Verträge auslaufen.» Als wichtige anstehende Projekte nannte Gimmel die geplanten neuen Spielplätze im Schadau- und im Bonstettenpark.

#### Bautätigkeit wie nie

Von einer «ersten Halbzeit, die geprägt war von einer ausserordentlichen Bautätigkeit, wie es sie

in diesem Ausmass in Thun noch nie gab» berichtete der 2014 neu gewählte Konrad Hädener (CVP), der die Baudirektion von Gimmel übernahm. In der letzten Legislatur seien für den Grossunterhalt 39 Millionen Franken ausgegeben worden – in der laufenden Legislatur sei es mehr als das Doppelte. Und dies ohne grosse anstehende Brocken wie das neue Krematorium. «Für uns hat die Medaille zwei Seiten», sagte Hädener. «Wir können etwas bewegen. Andererseits ist das Bauprogramm eine grosse personelle Herausforderung.» Es habe ein Rückstau bestanden, bedingt durch die Finanzpolitik bis 2011, die vor allem auf Schuldenabbau gesetzt habe. Hädener orakelte, dass der Bypass Thun-Nord schon Ende 2017 fertig sein könnte. «Dann wollen wir auf den Zu- und Wegbringern keine eigenen Baustellen mehr. Deshalb sind wir mit Hochdruck daran, unsere Hausaufgaben zu erledigen.»

So weit also die Sicht der Regierung auf die letzten zwei Jahre. Diese Zeitung hat zusätzlich eine eigene Einschätzung mit wichtigen Themen und Kommentaren zu den einzelnen Gemeinderatsmitgliedern vorgenommen (siehe unten).

Roland Drenkelforth  
Michael Gurtner

## KONRAD HÄDENER (CVP)

### Kein einfacher Start für den Neuen

#### Wichtige Themen

- **Baumfällaktionen:** In den letzten Jahren setzten sich immer wieder mal Bauvorsteher beim Fällen von Bäumen in die Nessel. So erging es auch Konrad Hädener, und dies gleich zweimal. Zuerst rodete sein Tiefbauamt in einer Hauruckübung das Birkenwäldli in der Schadau fast gänzlich ab, ohne vorher darüber zu informieren. Und im zweiten Fall wurde zwar frühzeitig über eine geplante Fällaktion im Schadaupark informiert, auf die grosse (und berechtigte) Opposition von Baumexperten und der Bevölkerung reagierte Hädener spät, er liess aber immerhin einen der alten Bäume stehen.
- **Uferweg Schadau-Lachen:** Die unendliche Geschichte um den Bau eines 240 Meter langen Uferwegstücks im Gebiet Schadau-Lachen erhielt ein zusätzliches Kapitel. Der Stadtrat wies einen Baukredit von 920 000 Franken knapp zurück. Nun muss der Gemeinderat noch eine Stegvariante im See prüfen und damit einem überwiesenen Vorstoss nachkommen. Hädener setzte sich vehement für die in den letzten Jahrzehnten erarbeitete Variante ein. Allerdings erfolglos.
- **Verkehr:** Mit dem Umbau der Allmendstrasse, der Erneuerung der Frutigenstrasse und diversen anderen Strassenbauvorhaben

hatte Hädener etliche Projekte umzusetzen. Das befürchtete Stauchaos blieb grösstenteils aus, was nicht zuletzt auf eine minutiöse Vorplanung zurückzuführen sein dürfte. Mit der Eröffnung des Bypasses Thun-Nord und der damit verbundenen Einführung eines Einbahnregimes in der Innenstadt ab 2018 wird der Strassenbau den Vorsteher der Direktion Bau und Liegenschaften auch künftig stark beschäftigen.

#### Kommentar Redaktion

Konrad Hädener löste vor zwei Jahren Ursula Haller im Gemeinderat ab und übernahm von Roman Gimmel die Direktion Bau und Liegenschaften. Damit erhielt der Neuling auch gleich den Laden mit den meisten Fettnäpfchen. Und er tappte zu Beginn auch gleich in einige hinein. Bei der Hauruckübung mit der Rodung des Birkenwäldli und mit der (zuerst) unnachgiebigen Haltung beim Fällen alter Bäume im Schadaupark offenbarte er noch fehlendes Fingerspitzengefühl als Exekutivpolitiker. Doch mit seiner verlässlichen und geradlinigen Art ist Hädener nach einem schwierigen Start rasch in seine neue Rolle gewachsen. Positiv zu werten ist auch, dass langjährige Dauerthemen wie Littering und Frühreinigung kein öffentliches Ärgernis mehr darstellen.

## Reinzüchter im Vormarsch

**THUN** Im Mittelpunkt der Hauptversammlung standen die beachtenswerten Zuchterfolge der Simmentaler-Reinzucht. Die Kuh des Jahres heisst Roman/Livia und gehört Hansueli Aebersold.

Die 169 Teilnehmer der Hauptversammlung der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung und Förderung der reinen Simmentaler Fleckviehrasse (SVS) wählte die Kuh Roman/Livia zur Simmentaler Kuh des Jahres. Sie gehört Hansueli Aebersold aus Beatenberg. Roman/Livia distanzierte die starke Konkurrenz aus vier Mitbewerberinnen mit deutlichem Abstand.

#### Auftritt an der Agrimesse

Die erste öffentliche Präsenz von reinen Simmentalern steht kurz bevor. Es ist die Agrimesse, die vom 2. bis 5. März in Thun stattfindet und an der es sechs Reine

zu bestaunen gibt. Interessierte Züchter, die gerne mit je einer Kuh teilnehmen möchten, sind gebeten, sich beim Präsidenten Christian Tschiemer aus Habkern zu melden. Desgleichen sind zwei weitere Ausstellungen bereits angesagt: so die Teilnahme an einer internationalen Zuchtviehausstellung im Herbst in Frankreich. Hier seien bereits vier absolute Spitzentiere der reinen Simmentaler gemeldet, hiess es an der Versammlung. An der Versammlung wurde der Wunsch laut, die Tiere vor Ort zu verkaufen. Dies aus Vorsicht vor Krankheiten. Eine weitere Ausstellung ist die Reinzüchter-Eliteschau an der Thun-Expo vom 21. November. Laut OK-Präsident Dietmar Ackermann erwartet er eine «exzellente Schau» mit lauter Spitzentieren. Die SVS zählt 872 Mitglieder mit insgesamt 24 228 Herdebuchtieren, Tendenz steigend.

eml



Titelgewinner Hansueli Aebersold (r.) wird von Präsident Christian Tschiemer mit einem Diplom für die Simmentaler Kuh des Jahres 2016 geehrt.

Erwin Munter

## StaTTgeflüster



Roland Drenkelforth

### Ufschlüsse, Kollege, es gaat wider fürsì

Alles fährt Ski, alles fährt Ski, Ski fährt die ganze Nation ...» Schön wärs, denken sich wohl gegenwärtig viele Skiliftbetreiber. Der Schlagherit von Vico Torriani erinnert an bessere Zeiten im Skisport. Nach den Goldmedaillen an den Olympischen Spielen von Sapporo 1972 erhielt der Skiboom nochmals neuen Schwung, jeder wollte ein kleiner Russi, Colombin oder Hemmi sein. Die Weltcuprennen waren ein Strassenfeger, die ganze Nation sass vor dem TV und fieberte mit. Skilager waren Pflicht, entsprechend voll waren jeweils die Skilifte, Parkplätze und Zufahrtsstrassen.

Die Skieuphorie inspirierte nicht nur Schlagersänger, sondern auch Kabarettisten. Das legendäre Gedränge vor den damaligen Bügel- oder Tellerliften sorgte für eine der besten Nummern im Schweizer Cabaret. Der Sketch des Cabarets Rotstift mit den vier in der Wartschlange stehenden Skifahrern ist legendär. Der Tourist aus Deutschland beklagt sich lauthals über die langsame Lift. «Hier mangelt es an der Organisation, bei uns

klappt das, da laufen die Bergbahnen ruckzuck, zackzack.» Aber damit machte er sich am Skilift keine Freunde, im Gegenteil: «Verzell mal e chli vo dim Unfall ...», brummte der Zürcher hinter ihm. «Ufschlüsse, Kollege, es gaat wider ä Schneemeile fürsì ...»

Heute laufen die grossen Sesselbahnen mit bis zu acht Sitzplätzen in den Schweizer Bergen zwar zackig, aber teils auch auf dem letzten Zacken. Als ob der Schneemangel in tieferen Lagen nicht schon genug wäre, fährt heute längst nicht mehr jeder und jede Ski. Weltcuprennen sind keine Strassenfeger mehr. Die positive Seite: Wer heute Ski fahren geht, muss kaum noch lange anstehen. Das freut zwar die Skifahrer, aber die Bahnbetreiber sind auf einen etwas grösseren Andrang angewiesen. Da ist zu hoffen, dass die bevorstehenden Sportwochen die Kassen nochmals richtig klingeln lassen. Und dass die Begeisterung für den Wintersport künftig wieder etwas grösser wird.

r.drenkelforth@bom.ch



Der «Strämu»: Die Sanierung wird derzeit aufgegleist.

Patric Spahni



Uferweg in der Endlosschleife: Der Stadtrat wies den Baukredit zurück.

psi